

Antrag 2 / 17

Ärzte wollen sich wieder auf ihre Kernaufgaben konzentrieren! Dazu müssen sie von nichtärztlichen Aufgaben entlastet werden. Daher fordert der 64. Bayerische Ärztetag die Bundesärztekammer auf, folgende Punkte zu klären:

1. **Feststellung von nichtärztlichen Tätigkeiten, die derzeit von Ärzten wahrgenommen werden, welche an andere Berufsgruppen übertragen werden könnten.**
2. **Definition derjenigen ärztlichen Tätigkeiten, die prinzipiell delegierbar wären und Klärung, unter welchen rechtlichen und fachlichen Voraussetzungen dies möglich ist. Dazu gehört auch die entsprechenden Aus- und Fortbildung der in Frage kommenden Berufsgruppen nach ärztlichen Vorgaben.**

Workshop II

Mit dem Thema „(De)-Professionalisierung der Ärzte, Akademisierung der Pflege. Wohin wollen wir?“ befassten sich die Mitglieder des Workshops II des „Ausschusses Angestellte und beamtete Ärzte“.

Unter dem ökonomischen Druck werden an den Krankenhäusern derzeit die personellen Ressourcen der medizinischen Fachberufe und deren Aufgabenverteilung diskutiert und neu geordnet. Resultat: Im Krankenhaus der Zukunft werden deutlich weniger Ärzte und deutlich mehr gut qualifizierte Pflegekräfte arbeiten.

So versuchen die entsprechenden Gremien dem zunehmenden Ärztemangel und dem angeblich „hohen Preis“ des Arztes entgegenzusteuern. Dabei sei auf Folgendes hingewiesen: Ein Arzt kostet (ohne Überstunden und ohne Nachtschicht) 0,59 Euro pro Minute, eine Pflegekraft 0,43 Euro pro Minute und eine Medizinische Fachangestellte 0,36 Euro pro Minute.

Nach wie vor verlassen gut ausgebildete Ärzte bereits im Praktischen Jahr das Land oder suchen sich paramedizinische Berufsfelder. Die anhaltende Unzufriedenheit innerhalb der Ärzteschaft bezieht sich aber nicht allein auf Arbeitszeit und Bezahlung. Sie bezieht sich auch auf die Eingriffe des Gesetzgebers in die Organisation des ärztlichen Berufes mit stetig wachsender Bürokratie, mit raschem Wechsel immer neuer Versorgungsformen, die Krankenhäuser wie Niedergelassene betreffen.

Es geht nicht um „Entmachtung“ und auch nicht um „Dr. Schwester“, sondern es geht darum, dass sich Ärzte wieder auf ihre Kernaufgaben konzentrieren können. Dabei müssen von Ärzten bislang übernommene nichtärztliche Tätigkeiten anderen Berufsgruppen übertragen werden. Bei der Delegation von ärztlichen Tätigkeiten müssen die rechtlichen und fachlichen Voraussetzungen geprüft werden.

*Dr. Christina Eversmann, München
Thomas Schellhase (BLÄK)*